

DAS DRITTE PETERSBURGER GYMNASIUM

Das Dritte Petersburger Gymnasium hat eine lange Geschichte.¹ Seinen Ursprung hat es im Akademischen Gymnasium, das in St. Petersburg 1726 gegründet wurde. Von 1758–1765 wurde es von M. V. Lomonosov geleitet, der selbst dafür die Satzung, das “Reglement”, schrieb. Entsprechend einer neuen Verordnung von 1804 wurde das Akademische Gymnasium 1805 geschlossen. 55 Schüler bildeten den ersten Jahrgang des vier Jahr zuvor neugegründeten Petersburger Gouvernementgymnasiums. Das Lehrprogramm war breit gefächert (enzyklopädisch), Latein gehörte dabei zu den Pflichtfächern. Das Gymnasium befand sich auf der Bolšaja Meščanskaja Straße (heute Plechanova Straße 27/12).

Im Jahre 1811 wurde das Gymnasium nach den Plänen von S. S. Uvarov, Kurator des Petersburger Lehrbezirks und zukünftiger Minister für

¹ Die wichtigsten Quellen sind: A. В. Белявский, *Краткое обозрение истории гимназий в России* [A. Beljavskij, *Kurze Übersicht der Gymnasialgeschichte in Russland*] (St. Petersburg 1908); И. А. Алешинцев, *История гимназического образования в России (XVIII и XIX век)* [I. Aljošincev, *Geschichte der Gymnasialbildung in Russland (18. u. 19. Jht.)*] (St. Petersburg 1912); Н. М. Аничков, *Историческая записка пятидесятилетия третьей Санктпетербургской гимназии* [N. Aničkov, *Grundriss der 50-jährigen Geschichte des 3. St. Petersburger Gymnasiums*] (St. Petersburg 1873); В. И. Лапшин, “Из воспоминаний о 3-й Санкт-Петербургской гимназии” [V. Lapšin, “Aus den Erinnerungen an das 3. St. Petersburger Gymnasium”], *ЖМНП* Teil 169, Nr. 10 (1873) 92–97; В. Я. Стоюнин, “Воспоминания о третьей петербургской гимназии” [V. Stojunin, “Erinnerungen an das 3. St. Petersburger Gymnasium”], *Русская школа* 2 (1890): 7, 60–69; С. В. Лавров, *Памятка бывшим ученикам Санкт-Петербургской 3-й гимназии* [S. Lavrov, *Denkschrift an die Absolventen des 3. St. Petersburger Gymnasiums*] (St. Petersburg 1911); ...*За сто лет. Петербургская б<ывшая> третья гимназия, ныне 13-я Советская трудовая школа: Воспоминания, статьи и материалы* [...100 Jahre im Bestehen des ehemaligen St. Petersburger 3. Gymnasiums, heute die 13. Sowjetische Arbeiterschule] (Petrograd 1923); Б. В. Федоров, *Третья Санкт-Петербургская мужская гимназия и ее выпускники 1823–1918 гг.: Историко-биографический справочник* [B. Fjodorov, *3. St. Petersburger Männer-Gymnasium und seine Absolventen 1823–1918: Historisch-Biographisches Handbuch*] (St. Petersburg 2011).

Volksbildung, in ein klassisches Gymnasium umgewandelt. Es war das erste seiner Art in Russland; die Dauer der Ausbildung betrug sieben Jahre, ab 1818 acht Jahre. Der Lehrplan umfasste die Fächer Griechisch, Religion und Russisch. Die Fächer Philosophie, politische Ökonomie, Wissenschaft des Handels und Ästhetik verschwanden im Lehrplan und der naturwissenschaftliche Unterricht wurde gekürzt. In den Jahren 1818–1822 konnte das Gymnasium seine besten Schüler mit einem Zeugnis entlassen, das mit dem eines universitären Abschlusses verglichen werden kann. Auf diese Weise näherte sich diese Einrichtung dem Niveau einer Hochschule an.

1822 spaltete sich das Gymnasium auf in eine Hochschule (die aus dem gymnasialen Pensionat mit dem Ziel hervorging, Beamte für den Staatsdienst auszubilden und die heute noch in dem Gebäude auf der Bolšaja Meščanskaja Straße untergebracht ist) und in ein gewöhnliches Gymnasium mit pädagogischer Ausrichtung (mit dem das Institut für Lehrerausbildung verbunden war). Dieses Gymnasium zog in ein Gebäude der ehemaligen Pantelejmonovskaja Lehranstalt um (Gagarinskaja Straße, später Furmanova Straße, heute wieder Gagarinskaja Straße 23).

Mit dem 26. Januar 1823 – das bezeugt eine Inschrift, die bis heute die Vorderseite des Gebäudes ziert – beginnt das offizielle Bestehen des Gymnasiums, von dem nachfolgend die Rede sein soll. 1829 lernten hier schon 312 Schüler. Die Nummer “drei” bekam es erst 1832, als beschlossen wurde, den Petersburger Gymnasien eine Nummer zuzuweisen: Das 1. Gymnasium wurde 1817 als Pensionat für Adlige am Zentralen Institut für Pädagogik gegründet (ab 1819 gehörte es zur Universität); das 2. als Hochschule und das 3. schließlich als St. Petersburger Gymnasium.

1828 wurde eine neue Schulverordnung erlassen, nach der alle Gymnasien ständisch (hauptsächlich für adlige Kinder) und klassisch waren (d. h. humanitär, mit dem Studium von Altgriechisch und Latein). Offiziell wurde die Prügelstrafe eingeführt. Nachdem S. S. Uvarov (1834–1849) Minister für Volksbildung geworden war, führte er die Gymnasialreformen fort und baute die “klassische” Seite der Ausbildung weiter aus. Im dritten Gymnasium wurden die Fächer Griechisch und Latein zu Hauptfächern. Von der 1. bis zur 5. Klasse wurde vier Stunden pro Woche Latein unterrichtet, in der 6. und 7. Klasse drei. Jede Unterrichtseinheit umfasste 90 Minuten.²

Gelernt wurde nach der Grammatik von Vassilij Lebedev. Gelesen wurden Phaidrus und Cornelius Nepos, später Sallustius, Cicero, Ausschnitte aus Vergils’ *Aeneis*;³ in den höheren Jahrgängen Vergil, Titus

² Белявский (о. Анн. 1) 10; Аничков (о. Анн. 1) 97; Алешинцев (о. Анн. 1) 117, 124–125.

³ Аничков (о. Анн. 1) 91.

Livius, Tacitus, Cicero, Horaz. Latein wurde sogar häufiger als nach den Reformen von 1871 gelehrt, es gab einen Kurs "Römische Antike" und "Römische Literatur".

Griechisch begann ab der 4. Klasse mit fünf Stunden pro Woche. Gelernt wurde nach der neuesten Grammatikausgabe von F. Jakobs (*Elementarbuch der Griechischen Sprache für Anfänger* [Jena 1823]), gelesen wurden Xenophons *Cyropaedia* und Homers *Odysee*. Zum Vergleich: In der 7. Klasse wurden eine Stunde pro Woche Religion und zwei Stunden Literaturgeschichte und Logik unterrichtet.

Nach den Erinnerungen der Gymnasiasten jener Zeit standen nicht die Feinheiten der Grammatik im Vordergrund, die Lehrer beharrten vielmehr streng auf das Auswendiglernen der Lexik. Uvarov selbst kannte und liebte die Literatur der Antike, sodass die Hauptaufgabe lateinischer und griechischer Kurse die Textlektüre war. In den älteren Klassen wurde die sogenannte "kursorische" Lektüre ohne Grammatikerläuterungen praktiziert. Die Gymnasiasten sollten zur Antike eine lebendige und freie Haltung einnehmen und die Schönheit der antiken Texte wahrnehmen. Der liberal denkende junge Mensch sollte in der Antike und besonders bei den Schriftstellern des republikanischen Roms sehr viel Vertrautes vorfinden. Die Lancaster-Methode sowie die Ideen Pestalozzis wurden angewandt, vier Lehrer wurden eigens zu deren Studium nach England geschickt.

Bei den Gymnasiasten erfreute sich der Latinist und Autor eines Schulprogramms von 1837, Jakob Safonovič Il'enkov, besonderer Hochachtung. Das gesamte Erlernen der Grammatik war der Aufgabe untergeordnet, schnellstmöglichst zum kommentierten Lesen römischer Autoren, die er abgöttisch verehrte, übergehen zu können. Die Gymnasiasten erinnerten sich, dass er sie ab der 5. Klasse siezte: "Sie übersetzen doch schon Ovid". Ab der 7. Klasse sprach er sie mit Vor- und Vatersnamen an und erklärte: "Sie lesen doch schon Cicero und den großen Horaz".⁴

Die Ereignisse der Revolution von 1848 in Frankreich versetzten die russische Regierung in Angst und wirkten sich auch auf die Lehrpläne der schulischen Einrichtungen aus: So wurde die Philosophie aus dem universitären Lehrplan gestrichen, das Uvarov'sche System brachte die klassische Ausbildung insgesamt ins Wanken. In den Gymnasien wurde in großem Umfang der Unterricht in den antiken Sprachen gekürzt, der Griechischunterricht fiel in den meisten Gymnasien ganz weg. Nur in je einem klassischen Gymnasium eines Bezirks wurde er beibehalten. Der Lateinunterricht begann erst ab der 4. Klasse. Er verlor den Status eines Pflichtfaches und war lediglich für die Zulassung zur Universität ohne

⁴ АНИЧКОВ (о. Ант. 1) 126.

Eignungsprüfung obligatorisch. In dieser Zeit blieb in St. Petersburg nur das Dritte Gymnasium mit den Fächern Latein und Griechisch ein klassisches, wobei auch hier am Unterricht gekürzt wurde.⁵ Von 1852 an wurde Griechisch wieder zum Pflichtfach ab der 3. Klasse, Latein schon ab der 2. Klasse.⁶

1864, unter der Regierungszeit des Zaren Alexanders II., wurde eine neue Verordnung für mittlere schulische Einrichtungen erlassen, in der auch neue Schulprogramme festgelegt wurden. Die Gymnasien wurden aufgeteilt in klassische und "reale". In den klassischen Gymnasien wurde Griechisch wieder zum Pflichtfach, es kamen die Fächer Kosmographie, Kirchenslavisch und Naturgeschichte hinzu, das Fach Logik dagegen verschwand und nur eine moderne Sprache blieb. In Latein und Griechisch wie auch in Mathematik wurden die Unterrichtsstunden erhöht. Gemäß der Verordnung, die am 19. November 1864 in Kraft trat, wurde Latein in der 1. Klasse vier Stunden pro Woche gelehrt, später dann fünf Stunden; Griechisch begann ab der 3. Klasse, in der 3. und 4. Klasse mit drei Stunden pro Woche, in den 5., 6. und 7. Klassen sechs Stunden pro Woche.⁷

Dieser Zeitpunkt kann als Wendepunkt der klassischen Ausbildung in Russlands Schulen betrachtet werden – und das Dritte Gymnasium als das "klassischste" von allen bekam diesen Umbruch deutlich zu spüren. Der Autorin erscheint das Programm der antiken Sprachen von 1864 durchdacht und ausgewogen. Aber in der Gesellschaft begannen erbitterte Streitigkeiten: Die einen meinten, der Unterricht in den antiken Sprachen wäre des Guten zu viel. Der schulische Klassizismus wurde als ein Mittel gesehen, die Jugend abstupfen zu lassen und sie von ihren aktuellen Problemen abzulenken (diese Meinung vertrat neben dem radikalen Demokraten Dmitrij Pisarev auch Ivan Turgenev, ein guter Kenner der Antike).⁸

Der andere Teil der gebildeten Gesellschaft betrachtete gerade in dieser Zeit die Ausweitung des Studiums antiker Sprachen und Literatur als unumgänglich. Diesen Standpunkt vertrat eindrucksvoll der berühmte Dichter und einer der größten Übersetzer aus dem Lateinischen, Afanasij Fet – er ist Autor der ersten vollständigen Übersetzung des Horaz in Russland, wofür ihm der Puškinpreis verliehen und er zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften ernannt wurde. Zu den eifrigen Versuchen der Macht, zu Beginn der 1860er Jahre eine der größten Reformen in der Geschichte Russlands durchzuführen, schreibt Fet einen programmatisch-

⁵ *Ebd.*, 100–101.

⁶ *Ebd.*, 125–136; Алешинцев (о. Анн. 1) 184.

⁷ Алешинцев (о. Анн. 1) 251.

⁸ Z. B.: И. С. Тургенев, *Полн. собр. соч. и писем в 30 т. Письма*. XI. [I. Turgenev, *Vollständige Werk- und Briefausgabe in 30 Bden. Briefe*, Bd. 11] (Moskau 1978–2003) 133.

publizistischen Essay “Zwei Briefe über die Bedeutung der antiken Sprachen in unserer Erziehung”.⁹ Ihm geht es weniger um die Frage des Studiums antiker Sprachen als um die Rolle der antiken Kultur in Erziehungsfragen der neuen Generation und darüber hinaus um die Rolle des antiken Erbes in der modernen Welt, vor allem in Russland.

Für Fet wäre der Ausschluss antiker Sprachen und antiker Literatur aus dem Lehrplan vergleichbar mit einem Gebäude ohne Fundament. Dies brächte eine neue Generation von Ignoranz geprägter Intellektueller und Reformer hervor. Fet schrieb, dass Ignoranz die Gefahr in sich birgt, “ein ewig engstirniges und kurzsichtiges System zu erbauen”,¹⁰ dessen auffälligste Besonderheit in der Stumpfheit, Borniertheit und Unfähigkeit zur Weitsicht und in der Tendenz zum Dogmatismus und zur Aggressivität liege – all das, was als Antipode zur geistigen Freiheit gelte.

Warum ist für die heutige Menschheit ein ständiger Dialog mit der Kultur der antiken Welt überhaupt notwendig? Fet sagt, dass nur die vertiefte Kenntnis der großen Schatzkammer antiker Gedanken einen philosophierenden, denkenden Menschen erziehen und dazu befähigen könne, mit einem universalen und systematischen Blick die Welt zu betrachten. “Nur er steht auf der riesigen Pyramidenspitze menschlichen Handelns...”, “Nur er ist fähig, die wesentlichsten Fragen an Himmel und Erde zu stellen”.¹¹ Dabei blieb Fet jedoch ein Realist – er vertrat nicht die Meinung, dass die gesamte Jugend antike Sprachen erlernen müsse. Er rief zur Formierung einer intellektuellen, moralischen Oberschicht auf, die eine umfassende Ausbildung zuerst am Gymnasium und dann an der Universität erhalten solle. Dies wäre die primäre Aufgabe in Russland, wo gerade erst die Standesunterschiede faktisch beseitigt wurden. Das Studium der antiken Sprachen sollte nach Fets Ansicht dazu dienen, den Verstand auf brillante Weise zu trainieren, und auch dazu befähigen, klar und systemtheoretisch zu denken. Doch das wichtigste sei die moralische Erziehung, das Gedeihen einer offenen und toleranten Gesinnung, die Freiheit des Geistes. Die wohlherzogene Jugend könne auf diese Weise zur neuen russischen Aristokratie heranwachsen – doch nicht mehr der Geburt und dem Blute, sondern dem Geiste nach. Das Studium der antiken Kultur sei eine Möglichkeit, Russland auf den Hauptpfad der Entwicklung heranzuführen, den Europa seit der Antike bis zu den großen Ideen der Renaissance und Aufklärung ging. Fet schrieb: “Das Ideal der

⁹ *Литературная библиотека*. 1867. Bd. V. Buch 7/8. April 48–69; Bd. VI. Buch 9. Mai 298–316. Siehe auch: А. А. Фет, *Собр. соч. и нисем в 20 т.* [A. Fet, *Vollständige Werk- und Briefausgabe in 20 Bden*] III 274–307.

¹⁰ А. А. Фет (Anm. 9) III 279.

¹¹ *Ebd.*, 286, 287.

europäischen Bildung ist die allseitige Entwicklung des Menschen. Dass Europa allmächtig ist, liegt vor unser aller Augen“, es sei “das Haupt und die Gebieterin der ganzen Welt... Dem Volk, das sich keine starre Lethargie, kein geistiges und materielles Sklaventum und schließlich keinen politischen Tod wünscht, bleibt nichts anderes übrig, als sich dem europäischen Bildungsideal anzuschließen”.¹² Nach unserem Befinden entspricht das Dritte Gymnasium in den ersten Jahren der Regentschaft Alexanders II. in hohem Maße diesem Ideal.

Wie es in Russland jedoch des Öfteren vorkommt, wurden diese großartigen Ideen auf unschöne Art und Weise verwirklicht. Am 19. Juni 1871 führte der Minister für Volksbildung D. A. Tolstoj einen neuen Lehrplan für klassische Gymnasien ein – ab jetzt konnten nur Absolventen des Gymnasiums zur Universität zugelassen werden: Latein wurde in der 1. Klasse mit acht Stunden pro Woche, in der 2. Klasse mit sieben Stunden, in der 3. und 4. Klasse mit jeweils fünf Stunden, in den 5., 6., 7. und 8. Klassen mit sechs Stunden wöchentlich unterrichtet. Griechisch begann mit fünf Stunden ab der 3. Klasse, später wurde es mit sechs und in der 8. Klasse mit sieben Stunden fortgeführt (zum Vergleich: Religion wurde in der letzten Klasse eine Stunde, Russisch zwei Stunden pro Woche unterrichtet).¹³ Aber es ging primär nicht um die Erhöhung der Stundenzahl, sondern um die Veränderung der Lehrmethoden.

Der berühmte russische Politiker Pavel Miljukov charakterisiert D. Tolstoj's Reformen so: “Gegen die Mehrheit des Staatsrates wie auch gegen die protestierende öffentliche Meinung wurde 1871 eine gymnasiale Verordnung erlassen, bei der das Hauptaugenmerk des Unterrichts auf der lateinischen und griechischen Sprache lag (ab der 1. und 3. Klasse zwei Stunden pro Woche), sodass Geschichte, Literatur und die modernen Sprachen in den Hintergrund traten. Die Naturwissenschaften wurden beinahe gänzlich aus dem Programm verbannt. Mit den Naturwissenschaften assoziierten die Reaktionäre ein Aufkeimen materialistischen und liberalen Gedankenguts, während der Klassizismus für sie das formale Trainieren des Geistes und schließlich politische Regierungstreue sicherte. Dafür sollte sich der Unterricht auf die rein formelle Seite der Spracherlernung konzentrieren: auf die Grammatik und die schriftlichen Übungen zur Übersetzung (die bei den Schülern verhasst waren)”.¹⁴ Im Folgenden wird noch erläutert, wie sich die Schüler dazu verhielten.

¹² *Ebd.*, 295. Solche Ideen äußerte auch W. Lemonius, Direktor des 3. Gymnasiums im Artikel: *Мнение о проекте устава общеобразовательных учебных заведений [Zum Projekt des Statuts der allgemeinbildenden Anstalten]* (St. Petersburg 1862).

¹³ Алешинцев (о. Anm. 1) 302.

¹⁴ П. Н. Миллюков, *Воспоминания (1859–1917)* I (Moskau 1990) 75.

Erst ab 1889 beschloss die Regierung einige Korrekturen: “1) das Erlernen der griechischen und lateinischen Grammatik mit Übungen endete in der VI. Klasse, 2) der Kurs der zwei obersten Klassen sollte der Lektüre von Originaltexten gewidmet werden, 3) zu den Abiturprüfungen wurden die schriftlichen Übersetzungen aus dem Russischen ins Griechische und Lateinische durch Übersetzungen aus den alten Sprachen ins Russische ersetzt”. Man hörte auf, die Gymnasiasten mit Grammatik zu “würgen”, vielmehr hatten sie jetzt die Möglichkeit, Autoren zu lesen.¹⁵

In den Jahren 1900–1914 vollzog sich dann ein Prozess des Niedergangs oder der Schwächung der sich in den Augen der Öffentlichkeit selbst diskreditierenden klassischen Ausbildung: In den Schulen wurde Griechisch als Pflichtfach abgeschafft und, soweit es ging, die Zahl der Lateinstunden gekürzt. Im Dritten Gymnasium, dem nun einzigen in St. Petersburg, wurde der Unterricht beider Sprachen allerdings fortgesetzt. Der Lateinunterricht wurde mit sechs Stunden pro Woche beibehalten. In der 8. Klasse gab es sogar eine Stunde lateinische Sprachpraxis. An die Schüler wurden Bilder aus dem Leben des antiken Roms verteilt, sie sollten auf Latein den Inhalt derselben wiedergeben.

Im Dritten Gymnasium lernten: der zukünftige Direktor V. Ch. Lemonuis, V. Ja. Stojunin (der 18 Jahre lang am Gymnasium arbeitete), D. I. Pisarev, L. Modzalevskij, der Zoologe Karl K. Saint-Hilaire (der aus dieser Zeit detaillierte Erinnerungen hinterließ), der Pädagoge Vladimir Evald, der berühmte Rechtsprofessor Petr Kalmykov, Petr Struve, Ivan und Dmitrij Tolstoj, Vladimir Dmitrievič Nabokov (ein einflussreicher Politiker der Kadettenpartei), D. S. Merežkovskij (einer der größten Schriftsteller des Silbernen Zeitalters und Begründer des russischen Symbolismus), S. Ja. Maršak (Kinderbuchautor und Übersetzer). In der öffentlichen Bibliothek in Novosibirsk wird das Tagebuch eines Schülers des Dritten Gymnasiums aufbewahrt, der später ein großer Arzt und Medizinprofessor wurde – Vladimir Čemezov.

Viele Absolventen hinterließen interessante Erinnerungen, die zum größten Teil in dem Band von 1923 “100 Jahre im Bestehen des ehemaligen St. Petersburger Gymnasiums, heute die 13. Sowjetische Arbeiterschule” dokumentiert sind. Die detailliertesten Erinnerungen stammen aus den 70er Jahren des 19. Jhs. Widmen wir uns einigen von ihnen: Ab der 5. Klasse lernte Vladimir Nabokov (der Ältere), der später als einflussreicher Politiker Bedeutung erlangte, in dieser Schule. Er

¹⁵ Белявский (о. Анн. 1) 21.

erhielt eine vorzügliche Ausbildung in den antiken Sprachen und schloss souverän die Schule mit der Goldenen Medaille ab. Aber er spürte eine insgesamt unangenehme Atmosphäre am Gymnasium: ein niedriges Unterrichtsniveau, Angst bei den Schülern und Spott bei manchen Lehrern. Unter Letzteren hebt Nabokov das Verhalten des Latinisten A. A. Kimberling heraus, den Nabokov eine “verrückte und unsinnige Erscheinung” nennt: “Der nicht ganz normale Despot führte dumme Experimente durch, hämmerte uns mit tiefem Hass, seine Abneigung nicht verhehlend, ein miserables Latein ein und ließ unsere Gehirne ausdürren...”¹⁶ Nach V. D. Nabokovs Angaben wurden die Schüler gezwungen, ständig Grammatik zu lernen – unablässig wurde die gehasste “extemporalia” geübt, d. h. mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Russischen ins Lateinische und Griechische.

Es wurden auch griechische Autoren gelesen: in der 5. Klasse Demosthenes und Platon, in der 8. Klasse Sophokles und Herodot. Aber die Lektüre wurde zur Qual. Die großen Texte der Griechen und Römer wurden nur zur Illustration für den Grammatikunterricht herangezogen. In einer Stunde wurden 8–10 Zeilen gelesen, in denen alle Verben konjugiert und alle Substantive und Pronomen durchdekliniert wurden. In Kimberlings 5. Klasse hatten 30 Schüler in Latein die Note “1” und “0”.¹⁷

Wahrscheinlich hinterließ D. S. Merežkovskij die detailliertesten, bewegendsten und künstlerisch wertvollsten Erinnerungen. Dies sind die *Autobiographischen Aufzeichnungen*, das Poem *Vera* sowie *Altertümliche Oktaven*. Seine Zeit am Gymnasium verbrachte er Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre (er beendete das Gymnasium im Jahre 1884), die als Höhepunkt des schulischen Klassizismus gelten und von den Reformen D. A. Tolstojs und I. D. Deljanovs begleitet waren. Wie bereits erwähnt, zählte das Dritte Gymnasium zu den “klassischsten” in St. Petersburg.

Im Poem *Vera* schreibt Merežkovskij:

В гимназии невыносимый гнет
 Схоластики пришлось узнать Сереже...
 Словарь да синтаксис; из года в год
 Он десять лет твердил одно и то же.
 Как из него не вышел идиот,
 Как бедный мозг такую пытку вынес –
 Непостижимо. “Panis, piscis, crinis”, –

¹⁶ ...За сто лет. Петербургская б<ывшая> третья гимназия... (о. Anm. 1) 129.

¹⁷ Gilt als die schlechteste Note (entspricht einer 6 im deutschen Schulsystem).

Вот вся наука... Иногда весной
 Он ласточкам завидовал... Не учат
 Они аорист первый и второй,
 Грамматикой латинской их не мучат.¹⁸

Den unerträglichen Druck der Scholastik musste Sereža im Gymnasium spüren... Wörterbuch und Syntax; jahrein, jahraus paukte er zehn Jahr ein und dasselbe. Dass aus ihm kein Idiot geworden war, wie das arme Hirn diese Folter ertrug, ist unbegreiflich. "Panis, piscis, crinis", – und das ist die ganze Wissenschaft... Er beneidete im Frühling bisweilen die Schwalben... sie lernen den Aorist eins und zwei nicht und quälen sich mit lateinischer Grammatik nicht.

Im Poem *Altertümliche Oktaven* erinnert sich Merežkovskij sehr betrübt daran, wie man ihnen die antiken Sprachen beibrachte – nämlich scholastisch, indem trostloses Auswendiglernen grammatischer Formen dem lebendigen Dialog mit den großen Klassikern vorgezogen wurde.

О юность бедная моя, как мало
 Ты вольных игр и счастья мне дала:
 Классической премудрости начало,
 Словарь латинский, холод, скука, мгла...¹⁹

От слез дрожал неверный голосок,
 Когда твердил я: lupus... conspicavit...
 In rupe pascebatur... и не мог
 Припомнить дальше... Единицу ставит
 Мне золотушный немец-педагог.
 Томительная скука сердце давит...²⁰

Oh du meine arme Jugend, wie selten Du mir freies Spiel und Glück gegeben hast: Es begann mit der klassischen Weisheit, das lateinische Wörterbuch, Kälte, Langeweile, Finsternis... Von Tränen zitterte die unbeholfene Stimme als ich starr wiederholte: "lupus... conspicavit... In rupe pascebatur..." und konnte mich weiter nicht erinnern... eine Eins verpasste mir der von Skrofulose befallene deutsche Pädagoge. Quälende Langeweile bedrückte mein Herz...

¹⁸ Д. С. Мережковский, *Собрание стихотворений* [D. Merežkovskij, *Gesammelte Gedichte*] (St. Petersburg 2000) 308.

¹⁹ *Ebd.*, 504.

²⁰ *Ebd.*, 516.

Übrigens unterrichtete der Lehrer und Wissenschaftler Ernest Ernestovič Kessler, Absolvent der Universität zu Dorpat, von 1873 bis 1896 die höheren Jahrgänge. Kessler ist Autor der berühmten “Grammatik” und “Syntax” der lateinischen Sprache.²¹ An ihn erinnerte sich Merežkovskij in den *Altertümlichen Oktaven* mit Dankbarkeit.

Честнейший немец Кесслер – латинист,
 Заросший волосами, бородатый,
 На вид угрюм, но сердцем добр и чист,
 Как древние Катоны, Цинциннаты
 И Сцеволы; большой идеалист,
 Из года в год, отчаяньем объятый,
 Всем существом грамматику любя,
 Он нас терзал и не жалел себя.
 Ответов ждал со страхом и томленьем,
 Краснея сам, смущаясь и дрожа:
 Ему казалась личным оскорбленьем
 Неправильная форма падежа...
 Земному чуждый, пламенный фанатик,
 Писал он ряд учнейших грамматик.²²

Der überaus ehrliche Deutsche Kessler – Latinist, bärtig und mit großer Mähne, sah finster aus, doch sein Herz war gütig und rein, wie die alten Katonen, Cincinnaten und Scaevola; ein großer Idealist, jahrein, jahraus von Verzweiflung gepackt, mit Hingabe die lateinische Grammatik liebend, peinigete er uns und schonte auch sich nicht. Er wartete mit Angst und Qual die Antwort ab, selbst errötend, verlegen, zitternd: ihm schien eine falsche Kasusform eine persönliche Beleidigung zu sein... Dem Irdischen fremd, ein brennender Fanatiker, schrieb er eine Reihe hochwissenschaftlicher Grammatiken.

Und so erinnert sich Merežkovskij an den Griechischunterricht:

Лимониус, директор, глух и стар,
 Софокла нам читал и “Одиссею”,
 Нас усыплять имея редкий дар;
 Но до сих пор пред ним благоговею,
 Лишь вспомню, с крепким запахом сигар,
 Я вицмундир перед скамьей моею,

²¹ Э. Э. Кесслер, *Синтаксис латинского языка для гимназий* (St. Petersburg 41883). П. Сидоров, Э. Кесслер, *Краткая грамматика латинского языка* (St. Petersburg 21886).

²² Мережковский (о. Anm. 18) 516–517.

И тонкий пух седых его волос,
 И в голубых очках багровый нос.
 Урок по спрятанной в руках бумажке,
 Бывало, всякий ловко отвечал.
 При нем играли в карты мы и в шашки:
 Нам добродушный немец все прощал...²³

Limonius, Direktor, taub und alt, las uns Sophokles und aus der *Odyssee* vor, besaß die seltene Gabe uns einschläfern zu lassen; Doch immer noch schaue ich zu ihm herauf, entsinne mich seines mit kräftigem Zigarettenrauch durchtränkten Anzugs vor meiner Bank, und des dünnen Flaums auf seinem Kopf, und der hellblauen Brille auf seiner feuerroten Nase. Mit Hilfe eines in den Händen versteckten Zettels konnte ein jeder geschickt antworten. Wir spielten Karten und Dame: Uns verzieh der gutmütige Deutsche alles...

Wilhelm, oder wie ihn seine Schüler nannten, Vassilij Christianovič Lemonius (1817–1903), war ein großer Kenner der griechischen und lateinischen Literatur, ein Mensch von klassischer Bildung und, wie sich seine zahlreichen Schüler erinnern, ungewöhnlich gutherzig und nachsichtig. Er absolvierte die Petersburger Universität; 1850 verteidigte er seine Magisterarbeit: “De parasceniis”; 1851 verfasste er die Arbeit “Observationum in Vitruvium capita duo”, 1862 die Artikel “Мнение о проекте устава общеобразовательных учебных заведений” (o. Anm. 12) sowie einen umfassenden Artikel für die *Zeitschrift des Ministeriums für Volksbildung* mit dem Titel “Allgemeinbildende und fachliche Bildungseinrichtungen für Frauen in Berlin”.

Zu Beginn der 80er Jahre war er schon einige Jahre am Gymnasium tätig, von denen er 25 Direktor war. Neben diesen ehrenvollen Jahren, hatte er zu den alten Sprachen eine selten anzutreffende enthusiastische Beziehung, denn er liebte es, zusammen mit den Schülern Texte zu kommentieren (zugebenenermaßen ging er nicht über die Meinung der vorgegebenen Kommentare hinaus), ließ die Gymnasiasten große Abschnitte aus der *Ilias*, *Odyssee* und den Dramen auswendig lernen. Bei den Übersetzungen war er weniger kreativ. Er forderte keine künstlerische Schönheit, sondern buchstäbliche Genauigkeit. Einmal bereitete ihm Merežkovskij's Bruder Nikolaj eine unsagbare Freude mit der Übersetzung: “Der Elch war in Beziehung seines Nackens verwunden...”²⁴

Mit einem anderen Griechischlehrer hatte Merežkovskij weniger Glück. Es war Bürig, über den sich viele Gymnasiasten abfällig äußerten:

²³ *Ebd.*, 516.

²⁴ ...За сто лет. Петербургская б<ывшая> третья гимназия... (o. Anm. 1) 96–97.

Читал Платона Бюриг – не педант,
 Напротив, весельчак, но злейший в мире,
 Весь белый, бритый, выхолонный франт,
 В обрызганном духами вицмундире;
 К жестоким шуткам он имел талант.
 Того, кто знал урок, оставив в мире,
 Он робкого лентяя выбирал
 И долго с ним как с мышью кот играл.²⁵

Büriг las Platon. Er war kein Pedant, im Gegenteil, ein Spassvogel, aber der bitterböseste Mensch auf der ganzen Welt, von Kopf bis Fuß in weiß gekleidet, rasiert, ein gepflegter Stutzer, im von Parfüm besprenkelten Anzug; er besaß ein Talent für grausame Scherze. Den Fleißigen ließ er in Frieden. Den scheuen Faulpelz aber pickte er heraus und spielte mit ihm Katz und Maus.

In den Erinnerungen der Absolventen wird Herman Vasil'evič Büriг, der in der Regel Platon und Herodot las, einhellig abgelehnt. Er behandelte sie mit der Geringschätzung eines kultivierten Teutonen gegenüber den Wilden, man fürchtete ihn – dafür lernte man aber fleißig bei ihm.

In Griechisch war Merežkovskij nicht unter den Besten, er bekam häufig Dreien. Aber eine Drei bedeutete in diesem Gymnasium viel. Ein weiterer Absolvent dieses Gymnasiums, K. K. Saint-Hilaire, erinnert sich: "Ich war in den alten Sprachen kein guter Schüler... in den höheren Klassen kam ich mit Dreieren von Klassenstufe zu Klassenstufe durch... Dennoch habe ich vieles gelernt und kann nicht behaupten, dass ich Latein und Griechisch bald vergessen hätte; vieles, insbesondere die Wörter, blieben mir lange Zeit im Gedächtnis".²⁶

Wenn man die Erinnerungen von V. Nabokov mit denen von Merežkovskij vergleicht, gelangt man zu einem interessanten Fazit: Das Poem *Altertümliche Oktaven* und die Erinnerungen des Vaters an die Zeit im Gymnasium kehrten in Vladimir Nabokovs Roman *Einladung zur Enthauptung* wieder: in der Beschreibung von Cincinnatus Kindheit, der sich in der Schule quälte, wo aus lebhaften Kindern mit Erfolg unterwürfige Idioten gemacht wurden.

Die Geschichte des Dritten Petersburger Gymnasiums reflektiert ein allgemeingültiges Bild der klassischen gymnasialen Ausbildung in Russland, die im Verlauf der XIX. Jhs. einige einschneidende Verän-

²⁵ Мережковский (о. Anm. 18) 517.

²⁶ ...За сто лет. Петербургская б<ывшая> третья гимназия... (о. Anm. 1) 43.

derungen über sich ergehen lassen musste. Das russische Gymnasium war eine Plattform, die Ideen Peters I. in die Praxis umzusetzen. Diese strebten danach, Russland rasch und von oben herab einen europäischen Charakter aufzuzwängen, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob in Russland die nötigen Voraussetzungen, Ressourcen und Möglichkeiten für die Einführung eines europäischen Bildungssystems gegeben waren. Die erste Epoche (1805–1828) spiegelt Schöngesteuer und liberales Gedankengut unter Alexander I. wider, als der Versuch unternommen wurde, der gymnasialen Ausbildung einen fundamentalen und enzyklopädischen Charakter zu geben, sie an das universitäre Niveau anzupassen und gleichzeitig ständelos zu machen. Dennoch führten ein Überangebot an verschiedenen Kursen sowie Lehrermangel zur Oberflächlichkeit. Unter der Herrschaft Nikolajs I. etablierte sich am Gymnasium ein hartes, kasernenartiges System sowie die Einführung eines strengen Ständepinzips. Dabei garantierte die Uvarov'sche Reform ein ausreichendes und ernsthaftes Studium der antiken Sprachen und der antiken Schriftsteller. In der darauffolgenden Periode, die letzten Jahre in Nikolajs Herrschaft (1849) kam es zum Niedergang des "Uvarov'schen" Klassizismus, zur Reduzierung des Griechisch- und Lateinunterrichts und zum Versuch, eine umfassende humanitäre Bildung abzuschaffen. Erklärt wurde dies mit der Furcht vor der Welt antiker Ideen. Es ist bemerkenswert, dass mit der zunehmenden Repression des politischen Regimes keine wesentlichen Einschnitte im Umfang und in der Qualität der Lehre der humanitären Fächer zu verzeichnen sind. Die Situation beginnt sich gegen Ende der 1850er Jahre und endgültig von 1860–1880 zu ändern. Während dieser Zeit stand der schulische Klassizismus in seiner Blüte. Die klassizistische Reform wurde zwar mit den besten Absichten durchgesetzt, war aber schlecht durchdacht und gewaltsam aufgetrieben. Deshalb stieß sie auf keine breite Unterstützung in der Gesellschaft. Doch genau diese Epoche war es auch, die eine Reihe von Dichtern und Schriftstellern hervorbrachte, deren Werke mit der Antike durchtränkt waren. Der schulische Klassizismus bereitete in vielerlei Hinsicht den Boden zur Blüte des Silbernen Zeitalters. So hinterließen Merežkovskij und Brjusov, die durch diese harte klassische Schule gingen, einen kaum zu übersehenden Einfluss in der Geschichte der Übersetzung antiker Klassiker: Brjusov übersetzte Vergils' *Aeneis*, Merežkovskij sechs Tragödien von Aischylos, Sophokles und Euripides.

Anna Uspenskaja
*Geisteswissenschaftliche Universität der Gewerkschaften
in St. Petersburg (= SPbUHSS)*

uspenskaja@rambler.ru

The paper deals with the history of the 3rd St Petersburg Grammar school (founded in 1726 as the school at the Academy of Sciences and transformed into Russia's first Classical grammar school in 1811). The history of the School (regarded as "the most Classical") demonstrates vividly changes through which Classical education in Russia went: the adoption of the European educational system ("Uvarov's classicism"), in the early 19th century, D. Tolstoy's and other reforms in the 2nd half of this century, and the discredit of the Classical education in the early 20th century. The paper focuses on the views on Classical education of the Russian poet Afanasij Fet and surveys the recollections of the School alumni, including some in verse by D. S. Merezkovskij.

Статья посвящена Третьей Петербургской гимназии – основанной в 1726 г. Академической гимназии, преобразованной в 1811 г. в первую в России классическую гимназию. История гимназии, которую называли "самой классической", отражает такие общие для российского школьного образования тенденции и процессы, как заимствование европейской образовательной системы, уваровский классицизм, реформы во второй пол. XIX в., дискредитацию классического образования в начале XX в. В статье уделено значительное внимание взглядам на классическое образование Афанасия Фета. Особый интерес представляет обзор воспоминаний выпускников гимназии, в том числе Д. С. Мережковского – в стихотворной форме.

CONTENTS

Preface	7
---------------	---

ACADEMIES OF SCIENCES AS CENTERS OF CLASSICAL SCHOLARSHIP

EKATERINA BASARGINA Classical Studies in the St Petersburg Imperial Academy of Sciences in the 19 th – early 20 th centuries	11
ALEXANDER GAVRILOV Russische Institutionen des 19. Jhs und der Akademiker Avgust Karlovič Nauck	26
STEFAN REBENICH Die Altertumswissenschaften an der Preußischen Akademie der Wissenschaften in der Zeit von U. von Wilamowitz-Moellendorff (1848–1931), A. von Harnack (1851–1930) und E. Meyer (1855–1930) ...	44
BERND SEIDENSTICKER Die Altertumswissenschaften an der Berliner Akademie: Rückblick und Gegenwart	72

CLASSICS IN UNIVERSITIES: EDUCATION AND RESEARCH

WILT ADEN SCHRÖDER Das russische philologische Seminar in Leipzig: das Seminar unter Ritschl und Lipsius (1873–1890) und der Versuch der Wiederbegründung (1911–1913)	91
JÜRGEN V. UNGERN-STERNBERG Gustav Wilmanns, ein Schüler Mommsens, an der Kaiserlichen Universität Dorpat (1869–1872)	147
ALEXANDER VERLINSKY <i>Philologia inter Disciplinas</i> : The Department of Classics at St Petersburg University 1819–1884	162

Статьи сопровождаются резюме на русском и английском языке
Summary in Russian and English

ORGANIZING CLASSICS FORMALLY AND INFORMALLY

BRIAN A. SPARKES	
Classical Associations and Societies in the United Kingdom	205
CHRISTOPHER STRAY	
The Absent Academy: the Organisation of Classical Scholarship in Nineteenth-century England	214

ARCHAEOLOGICAL INSTITUTIONS AND SOCIETIES

YURI KALASHNIK	
Gangolf von Kieseritzky and the Classical Department of the Hermitage in the Last Decades of the 19 th Century	229
JURIJ A. VINOGRADOV	
Die Kaiserliche Archäologische Kommission und die Erforschung der klassischen Altertümer im nördlichen Schwarzmeergebiet (1859–1917) . . .	239

CLASSICAL SECONDARY SCHOOLS

ANNA USPENSKAJA	
Das dritte Petersburger Gymnasium	275
VSEVOLOD ZELTCHENKO	
Gymnasium Classicum Petropolitanum	289
Key Words	297
Indices	
Index nominum	299
Index institutorum, sodalitatum, actorum	307
Правила для авторов	316
Guidelines for Contributors	318